

## Lokales

VON UNSERER REDAKTION

**KREIS LUDWIGSBURG.** Was als Protest in zwei kleinen Kommunen im Landkreis Ludwigsburg begonnen hat, könnte zu einem Problem für die gesamte Region werden: die Frage, wo Bauschutt entsorgt werden kann. Nach dem vorläufigen Stopp des Deponie-Suchlaufs im Kreis Ludwigsburg stellen sich viele Bürger die Frage, ob Ludwigsburg weiterhin die Last der Entsorgung für andere Kreise tragen soll – womit das Thema Deponie spätestens jetzt auch die anderen Landkreise betrifft, also auch Böblingen.

Würde Ludwigsburg nach dem Jahr 2024 tatsächlich keinen verschmutzten Bauschutt mehr aus der Region Stuttgart in der Deponie in Schwieberdingen annehmen, läge der Schwarze Peter beim Verband Region Stuttgart (VRS). Und dieser hat offenbar noch keinen Plan B, wie er den stärker verschmutzten Erdaushub und Bauschutt der Klassen I und II aus den anderen Landkreisen verteilt.

### — Wie beurteilt der VRS-Wirtschaftsdirektor Jürgen Wurmthaler die Lage?

In der undurchsichtigen Gemengelage setzt Jürgen Wurmthaler auf Kooperationen statt auf einen Alleingang des VRS. Wurmthaler, der beim VRS unter anderem für die Abfallwirtschaft verantwortlich ist, sagt: „Der Verband Region Stuttgart will keine eigene Abfallgesellschaft gründen.“ Diese Möglichkeit hatte der Ludwigsburger Landrat zuletzt angeregt. Sollte der Kreis Ludwigsburg tatsächlich aussteigen, bliebe nur der Weg, Deponieflächen in anderen Landkreisen zu füllen. Wohl wissend, dass dies nicht einfach wäre. „Wir werden alle nicht glücklicher, wenn wir einen neuen Deponiestandort eröffnen“, sagt der VRS-Direktor.



Foto: Landratsamt

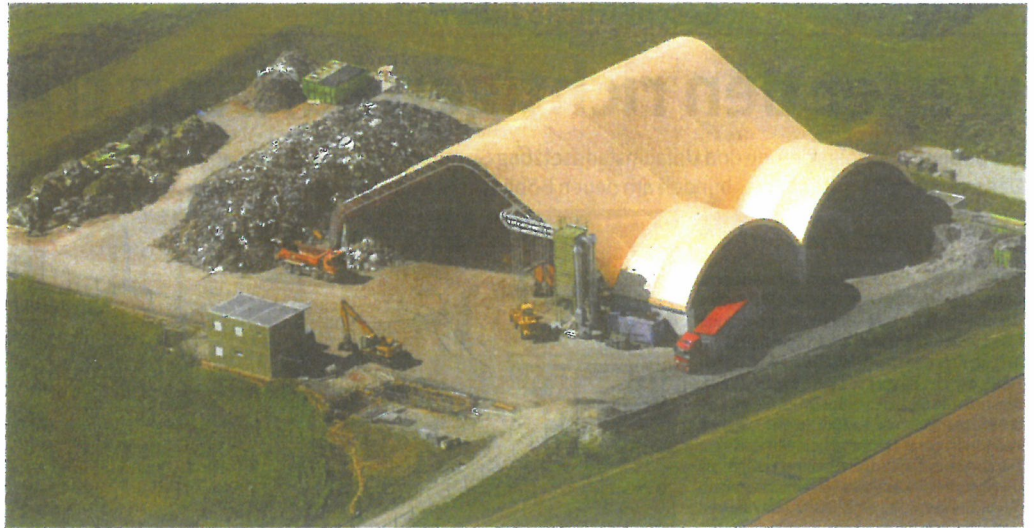
„Der Landkreis Ludwigsburg ist nicht der Müllbehälter der Region.“

Dietmar Allgaier, Landrat Ludwigsburg

In der Erddeponie Backnang-Steinbach im Rems-Murr-Kreis etwa darf nur Abfall der Deponieklassen 0 und II angeliefert werden – was zur Folge hat, dass diese Deponie langsamer gefüllt wird als die in Schwieberdingen. Der Verband Region Stuttgart braucht jedoch vor allem Platz für Bauschutt der Klasse I. Denn der bildet das Gros der rund 144 000 Tonnen Erdaushub und Bauschutt aus der Region Stuttgart in Schwieberdingen im Jahr 2021. Könnte Backnang einspringen? Das Landratsamt in Waiblingen senkt den Daumen. Diesen Abfall der geringer belasteten Klasse I an einer aufwendiger abgedichteten DK-II-Deponie wie in Backnang zu entsorgen sei in vielen Fällen nicht wirtschaftlich.

### — Im Kreis Böblingen ist ein Suchlauf bisher gescheitert. Warum?

Um den Erdaushub von Baustellen im Kreis Böblingen zu deponieren – immerhin 200 000 bis 250 000 Tonnen pro Jahr –, sucht das hiesige Landratsamt schon seit Jahren nach einem geeigneten Standort für eine Erddeponie. Bisher ohne nennenswerten Erfolg. Vor allem das Sindelfinger Rathaus macht dem Landrat das Leben schwer. Oberbürgermeister Bernd Vöhringer (CDU) war es, der den Suchlauf für einen Deponiestand-



Ungeklärt: Wie viel Abfall aus der Region Stuttgart darf in Schwieberdingen im Kreis Ludwigsburg angeliefert werden?

Foto: Werner Kuhlne

# Der Region fehlt der Plan B für eine Deponie

Wohin mit dem Bauschutt? Bislang war die Antwort auf diese Frage klar. Doch der Protest im Landkreis Ludwigsburg stellt vieles auf den Kopf. Vor allem macht er klar: Der Verband Region Stuttgart hat ein Problem – und damit auch die Bürger.



Geschlossen: die Erddeponie bei Steinenbronn im Kreis Böblingen

Foto: Klein/Archiv

ort 2017 noch mal komplett neu aufrollen ließ, obwohl es schon etliche Gutachten gab und einige Debatten geführt worden waren.

Mehr noch: Bernd Vöhringer warf Landrat Roland Bernhard in harten Worten vor, unsauber gearbeitet, Statistiken frisirt und Zahlen nicht korrekt addiert zu haben. So kam es zur Bildung einer neuen Arbeitsgruppe und einem neuen Suchlauf. Eine Lösung des Problems ist vorerst nicht in Sicht.

### — Worauf stellt sich der Kreis Esslingen ein?

Auch der Kreis Esslingen hat ein Problem: Die Kapazitäten seiner drei Erddeponien reichen voraussichtlich keine zehn Jahre mehr

– und können laut Manfred Kopp, dem Geschäftsführer des kreiseigenen Abfallwirtschaftsbetriebes (AWB), auch nicht aufgestockt werden. Da der Kreis als verantwortlicher Entsorgungsträger jedoch verpflichtet ist, eine zehnjährige Entsorgungssicherheit zu gewährleisten, muss er sich nun auf die Suche nach möglichen neuen Deponiestandorten begeben. Dort soll Baustellenabfall der Klassen 0 und I – also unbelasteter und leicht verschmutzter Erdaushub und Bauschutt – gelagert werden. Alles in allem bis zu 3,5 Millionen Kubikmeter Material.

Der Landrat Heinz Eininger prophezeit: „Das Ganze wird Jahre dauern.“ Zum einen,

### Der Auslöser für die Suche

**Anlass** Die Deponie Am Froschgraben in Schwieberdingen ist eine sogenannte Erddeponie. Der Begriff ist etwas irreführend, weil nicht nur Erdaushub, sondern auch Bauschutt angeliefert wird. Dieses Material muss in der Deponie gelagert werden. Die kreiseigene Abfallverwertungsgesellschaft AVL gab zunächst an, dass die Kapazitäten nur noch zehn Jahre lang vorhalten.

**Gutachten** In einem Gutachten hat die AVL alle Flächen des Landkreises Ludwigsburg untersuchen lassen. Die Ergebnisse wurden an den beiden präferierten Standorten in Hemmingen und Großbottwar vorgestellt. Die Ablehnung der Bürger war groß.

**Ausblick** Das inzwischen von Landrat Dietmar Allgaier verfügte Aussetzen der Suche soll Gespräche zwischen dem Landkreis und dem Verband Region Stuttgart ermöglichen. Dabei geht es um die Abfallmengen aus anderen Kreisen, die im Landkreis Ludwigsburg bis 2024 oder darüber hinaus deponiert werden. o/e

weil ein geeigneter Standort gefunden muss. Und zum anderen, weil dieser dann die Akzeptanz in der Bevölkerung finden muss. Die Anrainer sind selten begeistert von Deponien in ihrer Nachbarschaft, da sie in der Regel mit einem hohen Lastwagenaufkommen verbunden sind, weiß der AWB-Chef Manfred Kopp. Und nicht nur er, wie die Debatte im Kreis Ludwigsburg offenbar gemacht hat.

Wie sagte Landrat Allgaier, als er die Suche nach einem Deponiestandort vorerst stoppte: „Wir nehmen die Bedenken und Kritikpunkte, die in der Bevölkerung und der Öffentlichkeit aufgekommen sind, ernst.“